



LENNÉ AKADEMIE
für Gartenbau und Gartenkultur

Die grüne Seite Die grüne Seite

Liebe Mitglieder, Freunde und Begleiter der Lenné-Akademie,

wir freuen uns, Ihnen unter dem Titel „Über den Tellerrand hinaus“ einen Beitrag über das Hamburger Grün zu vermitteln. Wir sagen dafür Herrn Thomas Lenné ein herzliches Dankeschön. Er hat mit großer Sorgfalt seine Recherche erstellt und sie interessant und transparent vermittelt. Mit einem kleinen Beitrag von mir versuche ich anschließend aus Berliner Sicht das Thema zu begleiten.

Mit herzlichen, grünen Grüßen

Ihr

Hans-Jürgen Pluta

Vorstandsvorsitzender

Über den Tellerrand hinaus – Die „grüne Stadt“ Hamburg

Der Blick über den Tellerrand geht heute in meine Wahl-Heimatstadt Hamburg. Die Hamburger sind stolz auf ihre „grüne Stadt“: etwa 71% der Fläche Hamburgs ist begrünt, während Berlin nur etwa 59% aufweist. Hamburg bietet zudem mehr Grünfläche pro Einwohner und hat eine höhere Gesamtfläche an Parks und Grünanlagen. Berlin hat zwar viele öffentliche Gärten und Parks, landet aber im Vergleich der deutschen Großstädte nur im Mittelfeld.

Besonders stolz ist man auf das vor 25 Jahren eingeführte „Baumkataster“. Mit der digitalen Erfassung der Daten aller Straßenbäume war die Hansestadt deutschlandweit ein Wegbereiter. Im Baumkataster sind für jeden einzelnen Straßenbaum alle relevanten Informationen hinterlegt und an jedem Ort abrufbar. Das Baumkataster ist bis heute ein unverzichtbares Arbeitsinstrument bei der Kontrolle der rund 227.000 Hamburger Straßenbäume. Aber nicht nur die für die Baumkontrolle zuständigen Bezirksämter profitieren davon, auch die Hamburgerinnen und Hamburger können seit 2016 im Online-Baumkataster Informationen zu einzelnen Bäumen abrufen.

Es kann ohne Anmeldung frei genutzt werden und ist selbsterklärend. Mit einem Klick unter Straßenbaumkataster - hamburg.de gibt es viele Informationen zum ausgewählten Baum, es ist aber auch beispielsweise möglich auf die Frage, wie viele Eichen an Hamburgs Straßen stehen, eine

Antwort zu bekommen: Es sind über 50.000 Exemplare! Der Suchbegriff „Straßenbaumkataster Hamburg“ hat die meisten Zugriffe im Transparenzportal der Stadt.

Allerdings geht der Baumbestand langsam, aber kontinuierlich zurück. Das Bevölkerungswachstum fordert seinen grünen Tribut, denn immer mehr Flächen werden für den Verkehr oder den Wohnungsbau gebraucht, und so müssen immer wieder auch Bäume weichen – und es werden keinesfalls alle ersetzt. So sind im vergangenen Jahr 2.304 Bäume in öffentlichen Grünanlagen gefällt, aber nur 832 nachgepflanzt worden. Die Stadt hat sich zwar das Ziel gesetzt, für jeden gefällten Baum 1,5 Bäume nachzupflanzen – was sie aber derzeit nicht schafft.

Auch auf Privatgrundstücken nahm die Zahl der Bäume ab. Nach Berechnungen der oppositionellen CDU hat Hamburg seit 2015 über 29.000 Bäume verloren.

Eine schlichte Neupflanzung reicht allerdings aber auch nicht aus, wie der NABU Hamburg erklärt: „Betrachtet man die CO₂-Bindungsfähigkeit, die Luftfilterfunktion oder den positiven Einfluss städtischer Bäume auf das Stadtklima, müsste man gleich mehrere kleine für einen großen Baum nachpflanzen. Gewinn und Verlust messen sich also eher am Grünvolumen. Eine schlichte Baum-für-Baum-Rechnung kann weder ökologisch noch klimatisch ein positives Ergebnis bringen.“

Nach Angaben der Stadt Hamburg liegen die Gründe für die negative Straßenbaumbilanz nicht in den finanziellen Mitteln sondern sind durch Schwierigkeiten bei der Nachbesetzung von Stellen in vielen Bezirksämtern, aber auch in organisatorischen Problemen bei den geplanten Pflanzungen begründet. Da geht es der Stadt wie vielen Unternehmen eben auch, die unter dem Fachkräftemangel leiden.

Vor einigen Jahren hat der Hamburger Senat einen "Vertrag für Hamburgs Stadtgrün. Danach verpflichten sich Behörden, Bezirke und öffentliche Unternehmen trotz Baubooms und Bevölkerungswachstums zu einem Erhalt des Grünanteils in der Stadt. Der Vertrag fußt auf einer Einigung der Hamburgischen Bürgerschaft mit der von der Umweltorganisation NABU initiierten Volksinitiative "Hamburgs Grün erhalten" aus dem Jahr 2019. Dazu erklärte der Hamburger Umweltsenator: "Wenn man das grob zusammenfasst, dann gehen wir in Richtung 40 Prozent der Landesfläche, wo der Senat garantiert, dass das nicht bebaut wird, sondern grün bleibt." Das gebe es bislang in keiner anderen Großstadt in Deutschland. Der NABU ist zwar – mit Einschränkungen-zufrieden gewesen mit dem Vertrag, hat aber schon damals darauf hingewiesen, dass der Erhalt des Hamburger Grüns politisch wie planerisch noch immer nicht die gleichrangige Bedeutung wie der Wohnungsbau besitzt.

Wie fast überall in deutschen Großstädten prallen natürlich auch in Hamburg zwei bedeutsame Interessen aufeinander: der Mangel an bezahlbarem Wohnraum und der Schutz vor den immer deutlicher zutage tretenden Folgen des Klimawandels. Und dazu gewinnen populistische Parteien auch in Hamburg immer mehr Einfluß, deren Programm im Wesentlichen aus der Forderung nach mehr Parkplätzen (und weniger Ausländern) besteht.

Quellen

[1] Berlin ist nicht die grünste Stadt Deutschlands - Berliner Morgenpost

<https://www.morgenpost.de/berlin/article207548011/Berlin-ist-nicht-die-gruenste-Stadt-Deutschlands.html>

[2] Grünste Städte Deutschlands – die Top 10 - VACENTURES <https://dieweltkarte.de/blogs/news/grunste-stadte-deutschlands>

[3] 10 deutsche Großstädte mit der meisten Grünfläche pro Einwohner <https://www.holidu.de/magazine/10-grosstaedte-deutschlands-mit-der-meisten-gruenflaeche>

[4] Das sind Deutschlands grünste Städte - HÖRZU <https://www.hoerzu.de/wissen/gruenste-stadt-deutschlands/>

[5] Hamburg: Grünste Städte der Welt: Neues Ranking - FOCUS online https://www.focus.de/regional/hamburg/hamburg-gruenste-staedte-der-welt-neues-ranking-auf-diesem-spitzenplatz-landet-hamburg_id_9275746.html

Thomas Lenné, Juli 2024

„Mehr gepflanzt als gefällt“

schreibt im Frühjahr 2024 die Berliner Woche der Funke Medien Gruppe. Gemeint ist damit die Bilanz des Berliner Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Dies teilt voller Stolz die zuständige Stadträtin Saskia Ellenbeck mit. Im Bezirk stehen 35.610 Straßenbäume, sie stehen im Abstand von ca. 11 m in den Straßen. Im vorigen Jahr wurden 547 neu gepflanzt, demgegenüber stehen 409 Fällungen. Es sind also 138 dazugekommen.

Das Sortiment umfasst mehrheitlich die Linde, gefolgt von Ahorn, Eiche, Platane und Kastanie. Verstärkt werden aber auch neue Arten in das Sortiment aufgenommen wie Esskastanie, Robinie, Esche und Schnurbäume. Arten, die verhältnismäßig wenig Wasser benötigen.

Berlinweit ist die Baum-Bilanz allerdings negativ. Die Zahl ist innerhalb von 10 Jahren von 440.000 auf 432.000 gesunken. Nachholbedarf angesagt. Nun kann ein Jungbaum die Klimawirkung eines Altbaumes oft erst nach 20/25 Jahren ersetzen und das heißt, den Altbaumbaumbestand optimal zu pflegen. Ganz im Sinne Peter Joseph Lennés „Nichts gedeiht ohne Pflege.“

Wie wichtig klimaangepasste Räume in der heutigen Zeit sind, beschreibt auch ausführlich der Bericht „Baukultur 2024/2025 Infrastrukturen“ der Bundesstiftung Baukultur, Potsdam. Es ist erfreulich, dass die Grünen Gedanken doch zunehmend die Öffentlichkeit erreichen. Es zu hoffen, dass Finanzierung und Handeln darauf auch zeitnah erfolgen.

Hans-Jürgen Pluta

Unsere Arbeit wurde durch eine Spende der Firma Texas BioGold und Energiewert unterstützt. Ausgezeichnet 2022 mit dem Innovationspreis der Lenné-Akademie.

